

Die Radiopredigten

Auf Radio SRF 2 Kultur und Radio SRF Musikwelle gehört, zur Ergänzung notiert.
Es gilt das gesprochene Wort

Caroline Schröder Field, ev.-ref.

29. Juli 2018

Wachsamkeit für die Welt

Mt 10,16

Als ich frisch von der Presse kam, also gerade das Predigerseminar hinter mir hatte, wurden nach und nach meine Kolleginnen und Kollegen ordiniert. Das heisst, sie wurden zum Pfarramt beauftragt und empfangen einen Segen dazu. Wir anderen durften der betreffenden Person im Gottesdienst ein Bibelwort zusagen. Wir sagten Worte wie: *Siehe, ich habe dir geboten, dass du getrost und unverzagt seist.* Oder *Ich will dich segnen, und du sollst ein Segen sein.* Einer von uns aber hatte ein Jesuswort ausgewählt, das fiel aus der Reihe, das stach heraus. Er sagte: *Sei klug wie die Schlangen und ohne Falsch wie die Tauben.* Das Wort prägte sich mir ein, weil ich es unpassend fand. Ohne Falsch zu sein wie die Tauben, das deckte sich mit meiner Vorstellung von einem idealen Christen. Aber klug zu sein wie die Schlangen? Als Ratschlag für einen Menschen, der Pfarrer werden will? Da blieb ich hängen. Denn die Klugheit der Schlange, besteht sie nicht seit Adam und Eva darin, die Menschen hinters Licht und so in ihr Verderben zu führen? Ist die Klugheit der Schlange nicht vor allem List? Und kann die List eine christliche Tugend sein? Wohl kaum! So dachte ich damals.

Jahre später, als ich selbst den Weg ins Pfarramt eingeschlagen hatte und täglich erlebte, wie menschlich es auch in der Kirche zugeht, da kam mir das Wort von den Schlangen und den Tauben wieder in den Sinn. Wenn man nicht als idealer Mensch, sondern als ganz normaler Mensch in einer nicht idealen, sondern in dieser wirklichen Welt lebt, dann reicht es nicht aus, ohne Falsch zu sein wie die Tauben. Ein gewisses Mass an Klugheit gehört dazu, und diese Klugheit ist vielleicht gar nicht so weit entfernt von der Listigkeit der Schlangen. Sollte es eine Klugheit geben, die nicht ins Verderben führt, die vielmehr vor dem Verderben bewahrt?

Vor kurzem schenkte mir jemand aus meiner Gemeinde ein Buch über Strategeme. Wenn Sie das Wort Strategeme noch nie gehört haben, dann geht es ihnen so wie mir, denn es ist noch gar nicht so lange her, dass ich diesem Wort zum ersten Mal begegnete. Der Autor jenes Buches benutzt das Fremdwort «Strategem», wo wir eigentlich «List» sagen würden. Er sagt aber nicht List, weil in unserer Sprache die List negativ besetzt ist. Das unbekannte und darum wertneutrale Wort «Strategem» könne uns dagegen aus unserer kulturell verankerten Listfeindlichkeit herausholen. Oder, wie der Autor des Buches nicht müde wird zu sagen: Wir listblinden Europäer sollten von den Strategem erfahrenen Chinesen lernen, wie man erfolgreich listig ist. Natürlich kennt der Autor auch das Jesuswort: *Seid klug wie die Schlangen und ohne Falsch wie die Tauben* und schlägt damit eine Brücke in unsere christlich geprägte Kultur, die von der List nichts wissen will und sich ihrer dennoch bedient, aber im Unterschied zu den Chinesen mit beklagenswerter Hilflosigkeit.

Schauen wir uns also das erste Strategem an. Zunächst müssen Sie wissen: ähnlich bilderreich, wie sich die Autoren der Bibel ausdrücken, werden auch die Strategeme beschrieben. Das erste Strategem heisst: *Den Kaiser täuschend das Meer überqueren*. Im Hintergrund steht die Überlieferung von einem Kaiser, der zu einem Feldzug gegen ein fernes Königreich aufbrach. Beim Anblick des Meeres, das es zu überqueren galt, verliess ihn der Mut. Sein General wusste, er würde ihn nicht dazu bewegen können, das Schiff auch nur zu betreten. Da fällt ihm eine List ein. Er lässt den Kaiser in ein Bauernhaus am Strand einladen. Der Kaiser begibt sich zu dem wohlhabenden Bauern, und noch während er mit ihm spricht, spürt er, wie der Boden unter ihm schwankt. Das Haus am Strand entpuppt sich als Schiff. Der Kaiser ist längst auf dem offenen Meer, es gibt kein Zurück. Vor vollendete Tatsachen gestellt, nimmt er seine Aufgabe an und fährt guten Mutes mit seinen Männern dem fernen Ufer entgegen.

Was ist das Besondere an dem Strategem mit dem blumigen Namen *den Kaiser täuschend das Meer überqueren*? Der Untergebene erreicht etwas, was er auf direktem Wege nie erreicht hätte. Hier wird eine grundlegende Funktion der Strategeme deutlich: in einer hierarchisch gegliederten Welt helfen sie, die Mächtigen zu etwas zu bewegen, was nicht auf deren Linie oder in ihrem unmittelbaren Interesse liegt. Dies ist der Schlüssel zum Verständnis der Strategeme, der List, der Klugheit: wäre Macht überall gleich verteilt, brauchte es sie nicht, die List. Wenn Macht gleich verteilt ist und alle an ihr teilhaben,

kann man viel eher offen miteinander reden. Man ist viel weniger auf «hidden agendas» angewiesen. Wenn sich aber die Macht auf eine oder wenige Personen konzentriert, dann müssen sogar die Ranghöheren ihre Absichten verkleiden. Dann ist die Kunst der List gefragt.

Szenenwechsel. Jesus verkündet Gottes Reich. Das ist das Zentrum seiner Botschaft. Wenn Gottes Reich kommt, werden die Ersten Letzte und die Letzten Erste sein. Die Rangordnung unter Menschen wird sich ändern. Nicht so, wie in George Orwells *Animal Farm*, wo die unterdrückten Tiere gegen ihren tyrannischen Bauern rebellieren, nur damit sich nachher das alte Muster mit neuer Besetzung wiederholt. Nicht darum werden aus Ersten Letzte, damit die Letzten den Ersten heimzahlen können, was sie zuvor von ihnen erlitten haben. So ist es in der uns bekannten Welt, nicht aber in Gottes Reich. Das Rad der Geschichte, das die Verhältnisse von oben nach unten kehrt, dreht sich aber nicht von selbst dem Reich Gottes entgegen. Einer jedoch ist ihm in die Speichen gefallen. Jesus, dessen Reich nicht von dieser Welt ist und der gerade darum den Imperien dieser Welt eine neue, eine andere Wirklichkeit entgegensetzen kann. Als Botschafter dieser neuen Wirklichkeit rüstet er seine Jünger aus. Derselbe, der Gottes Reich nicht als eine ferne Zukunft propagiert, der vielmehr sagt: *Das Reich Gottes ist mitten unter euch*, sagt auch zu seinen Jüngern: *Siehe, ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe. Darum seid klug wie die Schlangen und ohne Falsch wie die Tauben*. Derselbe, der Gottes Reich kühn der Gegenwart zumutet, weiss um die Gefahr. Jesu Jüngerinnen und Jünger werden noch lange in einer Welt leben, in der die neue Ordnung ein gefährdeter Fremdkörper bleibt. Dennoch sollen sie diese neue Ordnung schon jetzt bezeugen. Das tun sie am besten aus einer Position der Machtlosigkeit heraus. In der Position der Machtlosigkeit aber können sie Gottes Reich nur bezeugen, indem sie klug und lauter zugleich sind.

Seid klug wie die Schlangen und ohne Falsch wie die Tauben, heisst für mich: zu Gottes Reich aufblicken und mich nicht von der listenreichen Welt menschlichen Handelns hypnotisieren lassen. *Seid klug wie die Schlangen und ohne Falsch wie die Tauben*, heisst für mich: mit offenen Augen in dieser Welt stehen, ihre Mechanismen begreifen und wachsam erkennen, wo ich gefährdet bin. Wo ich gefährdet bin in meiner leiblichen und sozialen Existenz, weil Menschen mit List gegen mich agieren können. Und wo ich gefährdet bin in meiner persönlichen Integrität, weil eine gründliche Kenntnis der List mich ja selbst listig machen könnte. Dabei soll ich doch ohne Falsch sein wie die Tauben.

Ich frage mich natürlich, ob dieser Spagat überhaupt geht: klug zu sein wie die Schlangen und lauter wie die Tauben. Ich habe meine Zweifel, denn entweder sind wir listerfahren und darum auch selbst geneigt, der List mit List zu begegnen. Oder wir sind listblind, rennen naiv-unschuldig in jedes aufgeklappte Messer und gehen dabei zugrunde. *Ich sende euch wie Schafe unter die Wölfe*, sagt Jesus. Schafe und Wölfe, da sind die Überlebenschancen ziemlich einseitig verteilt. Wenn da eben nicht die Klugheit wäre. Die Wachsamkeit für die Welt, wie sie ist, mit ihren alternativen Wahrheiten und gross angelegten Täuschungsmanövern. Die Kunst besteht darin, wachsam zu sein, ohne unaufrichtig zu werden. Es ist ein Spagat, die List zu erkennen und dabei integer zu bleiben. Aber wenn ich Jesu Wort recht verstehe, ist es genau das, was er von uns will. Und darum will ich mir diesen Spagat zumuten.

Caroline Schröder Field

Rittergasse 1, 4051 Basel

caroline.schroeder.field@radiopredigt.ch

Auf Radio SRF 2 Kultur und auf Radio SRF Musikwelle um 10.00 Uhr (kath.) und um 10.15 Uhr (ref.)

ISSN 1420-0155, Herausgeber: Katholisches Medienzentrum, Reformierte Medien. Jahresabo per Kalenderjahr zu Fr. 45.-- als PDF-Datei. Einzel-Expl. im Kopie-Verfahren für Fr. 3.-- über Radiopredigt, Postfach 1914, 4001 Basel. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdruckes, jegliche Reproduktion sowie Übersetzungen bleiben vorbehalten. Bestellungen und Elektron. Versand: Radiopredigt c/o Reformierte Medien, Pfingstweidstrasse 10, 8005 Zürich, mail: abo@radiopredigt.ch Produktion: Reformierte Medien, Zürich